

Die Eroberung Bergamos (894)

Eine Entscheidungsschlacht zwischen Kaiser Wido
und König Arnulf *)

Von

Jörg Jarnut

Schon bald nach der Übernahme der Herrschaft über das ostfränkische Reich bemühte sich Arnulf von Kärnten mit Erfolg, die Könige der anderen Teilreiche des karolingischen Imperiums zur Anerkennung seiner Oberhoheit zu bewegen oder, wie es Hlawitschka formuliert hat, um „den Aufbau einer übergeordneten Herrschaftsform, und zwar einer lehnsherrlichen Suprematie“ ¹⁾.

Während ihm von den italienischen „reges“ Berengar I. huldigte ²⁾, verweigerte ihm dessen Rivale Wido diesen Akt. Schon im Frühjahr 888 hatte er vergeblich versucht, im westfränkischen Reich die Königsherrschaft zu gewinnen ³⁾, ehe er Mitte Februar 889 in Pavia zum italienischen König gewählt wurde ⁴⁾. Seine weit über die Grenzen der Halbinsel hinausreichende, auf eine — wie er es in seiner Bullenumschrift programmatisch formulierte — *renovatio regni Francorum* gerichtete Politik fand in der Kaiserkrönung am 21. Februar 891 und in der Erhebung seines Sohnes Lambert zum Mitkaiser im April 892 ihren sinnfälligsten Ausdruck ⁵⁾. Zweifellos mußten diese Schritte Arnulf, der nach einer hegemonialen Stellung im Reich seiner Ahnen strebte, aufs äußerste provozieren, zumal Wido sich mit den Gegnern des Karolingers, insbesondere König Rudolf von Hochburgund, verbündete ⁶⁾.

*) Die vorliegende Miszelle ist im Zusammenhang mit meiner Habilitationsschrift über die mittelalterliche Geschichte Bergamos entstanden. Für die innerbergamasker Aspekte der Ereignisse des Jahres 894 verweise ich daher auf diese demnächst im Druck erscheinende Studie.

¹⁾ Zu Arnulfs Suprematiepolitik vgl. P. E. Schramm, Die Krönung im 9. und 10. Jahrhundert, in: Kaiser, Könige und Päpste 2 (1968) S. 157 ff. und bes. E. Hlawitschka, Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (Schriften der MGH 21, 1968) S. 72 ff., das Zitat S. 73. Diese Sicht der Bestrebungen Arnulfs fand auch die Zustimmung W. Schlesingers: s. seine z. T. ablehnende Rezension von Hlawitschkas Lotharingenbuch in der HZ 208 (1969) S. 379—389, in diesem Zusammenhang S. 382.

²⁾ J. F. Böhmmer - E. Mühlbacher, Regesta Imperii 1. Die Regesten des Karolingerreiches (751—918), 3. Aufl. hg. von C. Brühl und H. Kaminsky (1966) (abgekürzt: BM³) Nr. 1806 b.

³⁾ P. E. Schramm, Der König von Frankreich ²1 (1960) S. 68 ff.

⁴⁾ G. Fasoli, I re d'Italia (888—962) (1949) S. 12 ff.

⁵⁾ Grundlegend für die Interpretation der widonischen, schon früh auf die Erringung des Kaisertums abzielenden Politik R. Hiestand, Byzanz und das Regnum Italicum im 10. Jahrhundert (1964) S. 46 ff. u. S. 52 ff. Ergänzend H. Keller, Zum Sturz Karls III., DA 22 (1966) S. 380 ff.

⁶⁾ Vgl. zu dieser Feindschaft Hlawitschka, Lotharingen (wie Anm. 1) S. 70 ff., 79 ff. u. ö., zu dem gespannten Verhältnis Arnulfs zu Wido und dem Bündnis des Kaisers mit Rudolf ebd. S. 122 ff.